

Ob Reginbald mit dieser Antwort zufrieden war, wissen wir nicht. Man kann es füglich bezweifeln. Denn obgleich Hrabanus mit seiner Ansicht im neunten Jahrhundert nicht allein stand²¹, geht seine Auskunft, genau betrachtet, ziemlich an der Sache vorbei. Klar ist eigentlich nur, daß er ein solches Vorkommnis auf jeden Fall bestraft wissen will, aber nicht klar ist, warum und in welchem Ausmaß. Völlig fehl am Platz ist das Zitat des ankyranischen Kanons. Hier wird ja vorausgesetzt, daß Frauen zur Verheimlichung einer *fornicatio* die Leibesfrucht abtreiben oder das Neugeborene umbringen: eindeutig ein vorsätzlich begangenes Tötungsdelikt. Reginbald aber hatte nach etwas ganz anderem gefragt. Er hatte eher einen Unglücksfall als ein Verbrechen angesprochen und die Sache insofern noch verkompliziert, als er die Möglichkeit offenließ, daß das Kind auch *propria morte* gestorben sein könnte, die Eltern am Tode ihres Kindes also völlig unbeteiligt waren. Anderenfalls waren zwar die Eltern die *interfectores* ihres Kin-

tiae suae. Wenn E. D ü m m l e r hier in Anm. 1 auf c. 9 des Mainzer Konzils von 852 verweist, so ist das natürlich nur als Hinweis in futurum zu begreifen. Die Quelle bilden einschlägige Bußbücherbestimmungen. So heißt es etwa im Poenitentialia Capitula Iudiciorum c. III: *Si quis infantem oppresserit, III ann. paenit., I ex his in pane et aqua, abstineat se a luxuria tempus paenitentiae* (H. J. S c h m i t z, Bußbücher 2 [wie Anm. 10] S. 220 bzw. 1, S. 655f.). Zur Entstehungszeit vgl. C. V o g e l, Les „Libri Paenitentiales“ (Typologie des Sources du Moyen Âge occidental 27, 1978) S. 77. Diese Stelle kommt der von Hraban angeführten vom Text her am nächsten und bildet wohl auch Hrabans Grundlage, vgl. W. H a r t m a n n, Mainzer Synoden (wie Anm. 5) S. 141 Anm. 50. Die Dreijahresfrist findet sich hingegen ziemlich häufig, vgl. z.B. c. 19 des Poenit. Burgundianum (vgl. V o g e l S. 74, S c h m i t z 2 S. 321): *Si quis clericus vel uxor sua infantem oppresserit, III ann. pen(e)teat. unum ex his in pane et aqua* oder c. 18 des Poenit. Floriacense (V o g e l S. 74, S c h m i t z 2 S. 342): *Si quicumque homo vel mulier infantem suum oppresserit, III ann. poeniteat, I ex his in pane et aqua. Si quis per ebrietatem aut propria negligentia oppressus fuerit, V annos poeniteat, II ex his in pane et aqua*. Die Zahl der Belege ließe sich vermehren, vgl. auch M. M ü l l e r (wie Anm. 10) S. 65f. – Eine sechsjährige Buße setzte Theodulf von Orléans in c. V, 26 seines zweiten Kapitulars fest, vgl. C. d e C l e r c q, La législation religieuse franque de Clovis à Charlemagne (Université de Louvain. Recueil de travaux publiés par les membres des Conférences d'Histoire et de Philologie, 2^e série, 38, 1936) S. 333, 8–12: *Mulier quae dormiens filium suum oppresserit, et mortuus fuerit, sex annos poeniteat. Vir ejus, si in domo illius fuerit, quatuor; si vero in uno lecto, simili modo poeniteat, duos in pane et aqua, reliquos quatuor secundum quod sacerdos illos viderit posse, ita eis abinentiam imponat ciborum*. Das Stück wurde von Benedictus Levita III, 381c (MGH LL 2, 2 S. 125f., dazu E. S e c k e l, Studien zu Benedictus Levita. VIII., NA 41, [1917] S. 178) rezipiert, von hier wiederum übernahm es Isaac von Langres in sein Kapitular, Tit. II, 14, hg. von J. S i r m o n d, Concilia antiqua Galliae 3 (Paris 1629) S. 655.

²¹) Siehe unten S. 375.